



München, 14. Oktober 2023

Zu FAZ vom 4.10.2023 „Druck aus allen Richtungen“

Wissenschaftsfreiheit muss auf die Agenda

Toleranz und Pluralismus im akademischen Betrieb sind bedroht und müssen geschützt werden.

Dass die Bundesministerin Stark-Watzinger das Thema Wissenschaftsfreiheit nun angesprochen hat, ist begrüßenswert und für eine liberale Ministerin nach bald zwei Jahren Amtszeit unter den gegenwärtigen Umständen auch überfällig. Denn der offene akademische Diskursraum steht in der Tat unter Druck. International bedrohen autoritäre Regime die Freiheit des Denkens und die Unabhängigkeit der Forschung. Einmischungsversuche in den deutschen Wissenschaftsbetrieb von außen müssen verhindert werden. Genauso muss aber auch vor der eigenen Tür gekehrt werden. Wenn Studenten und Dozenten mit von den Rektoraten geduldeten Hörsaalbesetzungen ein geregelter Studienbetrieb genommen wird, ist das unhaltbar. Wenn Studenten in ganzen Fachrichtungen genötigt werden, bestimmte ideologisierte Sprachvarianten zu verwenden, ist dies mit der akademischen Freiheit unvereinbar. Und wenn Referenten auf Druck einer lauten Minderheit ausgeladen werden oder gar tötlich angegangen, wie im Fall von Constantin Schreiber, weil ihre Thesen politisch unliebsam sind, ist das ein Fanal.

Diese Zustände müssen endlich als Realität anerkannt werden. Es müssen wirksame Mittel ergriffen werden, um gegen sie vorzugehen. Wissenschaftsfreiheit muss endlich auf die Agenda – denn Toleranz und Pluralismus bleiben für den akademischen Betrieb und damit den gesamtgesellschaftlichen Fortschritt unverzichtbar.